

**VORWORT**  
FABIAN SPIES

Bild: NRWSPDqueer ©

Liebe Genossinnen und Genossen,

am 29. April 1972 fand in Münster die erste CSD- Demo der Bundesrepublik statt. Nach Aufruf der Aktionsgruppe HSM („Homophile Studenten Münster“, später umbenannt in „Studentische Aktionsgruppe Homosexualität Münster“) trafen sich in Münster über 200 Männer, um gemeinsam zu demonstrieren und mit der Bevölkerung zu diskutieren.

Wichtige Themen gab es damals genug: vor allem Berufsverbote für homosexuelle Lehrkräfte, aber auch Bildungspläne zur Sexualerziehung und die Diskriminierung auf den Schulhöfen, also Themen, die uns teilweise noch heute bekannt vorkommen. In der Demo-Einladung wies die HSM besonders auf die Wichtigkeit der Solidarisierung mit anderen Gruppen, vor allem Gewerkschaften hin. Die Demonstration gilt als wichtiges Ereignis der zweiten

Schwulenbewegung der Bundesrepublik.

45 Jahre später möchten der CSD Münster e.V., das KCM Schwulenzentrum und das Schwulenreferat des AStA der Uni Münster an das Ereignis erinnern und die Frage stellen, welche Bedeutung es für queerpolitische Bewegungen von heute hat.

Am Samstag, den 29. April 2017 wollen die drei Initiativen an die Anfänge erinnern und die Demo von 1972 neu aufleben lassen.

Ab 11.30 Uhr wird auf der Originalroute von 1972 demonstriert und auf aktuelle Missstände im Jahr 2017 aufmerksam gemacht. Alle Interessierten sind dazu aufgefordert, auch einmal abseits der CSD-Saison für Akzeptanz, Vielfalt und gegen den aktuellen Rechtsruck zu protestieren.

Treffpunkt ist der Schlossplatz vor der Uni Münster. Die Demo endet in der Stadt mit einem kleinen musikalischen Programm und Redebeiträgen aus der queeren Community.

Auch wir der Landesverband NRWSPDqueer und die NRW Jusos laden Euch herzlich ein, mit Roten T-Shirt dabei zu sein. Wir würden uns freuen wenn wir gemeinsam eine große Gruppe bei der Demo sind.

Euer



Fabian Spies

**#NRWIR SIND DABEI!**

*Wiederholung Deutschlands erster CSD Demo entlang der Originalroute*

29. April | 11.30 Uhr | Münster



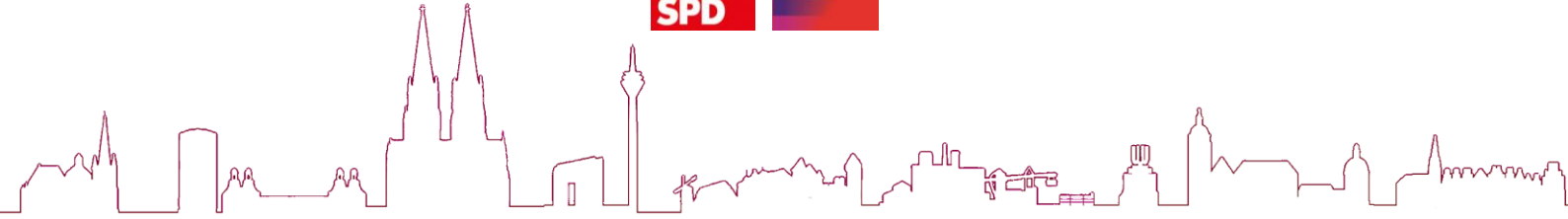


Bild: NRWSPDqueer ©

Düsseldorf wird Austragungsort der Eurogames 2020. Das hat European Gay & Lesbian Sports Federation hat am vergangenen Samstag bei ihrer Generalversammlung einstimmig entschieden.

Die Bewerbung fand auch breite Unterstützung durch die Politik. Neben dem Düsseldorfer Stadtrat hat auch der Landtag den Organisator\*innen den Rücken gestärkt. Ein entsprechender Antrag war von allen im Landtag vertretenen Parteien mit Ausnahme der CDU gemeinsam eingebracht mit den Stimmen aller Fraktionen einstimmig verabschiedet worden. Für die Landesregierung sicherte die sozialdemokratische Familien- und Sportministerin Christina Kampmann die volle Unterstützung zu. Die NRWSPDqueer Arbeitsgemeinschaft für Akzeptanz und Gleichstellung freut sich über die Entscheidung für Düsseldorf und begrüßt die Unterstützung von Landtag und SPD-geführter Landesregierung.

Hierzu kommentiert Sascha Korinek, stellvertretender Landesvorsitzende und sportpolitischer Sprecher der NRWSPDqueer: „NRW ist zweifelsfrei ein Sportland.“

Mit queeren Wettbewerben wie etwa dem Düssel-Cup, oder dem Come-Together-Cup in Köln wird seit Jahren für Akzeptanz von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\*- und intergeschlechtlichen Menschen geworben.

Die Eurogames 2020 können diese Aufgabe als internationales Event weiter vorantreiben. Sieht man sich nur die Fußballbundesliga, ist Homosexualität im Sport leider oft immer noch sehr oft ein Tabu. Die Eurogames 2020 sind daher ein gutes Mittel dies Tabu zu brechen. Mehr noch: ein solcher Wettbewerb schafft es Respekt bei den Zuschauern und anderen Sportlern auslösen, wie wir aus den Gay Games 2010 in Köln lernen konnten. Frau Ministerin Kampmann hat Recht, wenn sie feststellt, dass Homophobie in unseren Turnhallen, in unseren Stadien keinen Platz haben dürfe. Sport hat das Potenzial, die Bereicherung durch Vielfalt aufzuzeigen. Daher unterstützen wir die Eurogames 2020 in Düsseldorf und freuen uns auf ein großartiges und vielfältiges Sportevent in NRW!“

<http://nrwspdqueer.de/2017/03/vielfalt-im-und-durch-sport-queere-sozialdemokraten-freuen-sich-auf-die-eurogames-2020/>






ZUM INTERNATIONALEN FRAUENTAG  
2017: SICHTBARKEIT LESBISCHER  
FRAUEN WICHTIGER DENN JE!

**ANKE VETTER**

Bild: NRWSPDqueer ©

Weltweit bekämpfen Rechtspopulisten und Chauvinisten Frauenrechte. Frauen werden beleidigt, erniedrigt und diskriminiert. Diese Rechtspopulisten stellen Frauenrechte in Abrede – auch in Deutschland. Es sind dieselben Rechtspopulisten, die homo- und transphob hetzen und dabei versuchen, auf dem Rücken von Minderheiten Stimmung zu machen. Seit 1911 steht der Internationale Frauentag für die Forderung von sozialer und politischer Gleichberechtigung aller Frauen, 1977 wurde der 8. März auch offiziell von den Vereinten Nationen als Weltfrauentag für die Rechte der Frau erklärt.

Warum der Tag (auch für Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans\*- und intergeschlechtliche Menschen) noch immer wichtig ist, erklärt Anke Vetter, stell. Landesvorsitzende und frauenpolitische Sprecherin der NRWSPDqueer: „Trotz Frauenwahlrecht, Gleichberechtigung laut Grundgesetz und großer Fortschritte in der gesellschaftlichen Akzeptanz,

bleibt der Internationale Frauentag auch in Deutschland wichtig: Solange Frauen im Schnitt 22 Prozent weniger Gehalt bekommen als Männer. Solange Deutschland zu den Schlusslichtern gehört, was die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an Führungspositionen anbelangt. Solange Familie und Beruf in Deutschland kaum vereinbar sind ohne Karriereeinbußen. Solange wir uns in Deutschland noch ernsthaft für eine Sexismus-Debatte verteidigen müssen.

Solange sollten wir selbstbewusst und laut den Frauentag besonders feiern und die Forderungen bekräftigen.

Dabei dürfen gerade lesbische Frauen nicht fehlen. Immer noch sind sie sowohl in der schwuldominierten queeren Szene, als auch in der Frauenbewegung ‚unsichtbar‘. Frauenfeindlichkeit und Homo- bzw. Transphobie sind oftmals zwei Seiten der gleichen Medaille. Daher ist es unsere feste Überzeugung als queere Sozialdemokrat\*innen, dass die Sichtbarkeit von Lesben in unserer pluralen Gesellschaft weiter gefördert werden muss, um Diskriminierung und Hetze durch rechte Kräfte sowohl gegen Frauen als auch gegen LSBTI entgegen zu wirken! “

<http://nrwspdqueer.de/2017/03/zum-internationalen-frauentag-2017-sichtbarkeit-lesbischer-frauen-wichtiger-denn-je/>



**#NRWIR AUSSTELLUNG!**  
17. - 20. Mai 2017 | 10- 17 Uhr | Insel Forum Marl

**Die SPD und der § 175 – Stationen einer 120jährigen Entwicklung**

**AUSSTELLUNGS ERÖFFNUNG**  
16. Mai | 19.00 Uhr | Insel Forum Marl





Bild: NRWSPDqueer ©

Die dort zugrunde gelegte Ansatz, dass Diskretion und das Nicht-Ausleben der eigenen sexuellen Identität einen hinreichenden Schutz darstellen, ist für uns nicht hinnehmbar – zumal er gültiger Rechtsprechung des Europäischen Gerichts widerspricht.

Wir fordern daher, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ausführlich mit der besonderen Situation von LSBTI in den Herkunftsländer auseinandersetzen. Die oft fehlerhafte Entscheidungspraxis belastet durch nachfolgende Gerichtsverfahren sowohl unser Justiz, aber nicht zuletzt auch Betroffene und Unterstützungssysteme in nicht hinnehmbarer Art und Weise. Um dies zu vermeiden, gilt es auch einzelne Entscheidungen zu prüfen und zu korrigieren.

Die durch das Land NRW geförderten together Jugendprojekte für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans\*- und Intermenschen (LSBTI) leistet an mehreren Standorten in NRW wichtige .Hierzu gehört auch ein together Refugee Projekt, dass sich speziell an queere, geflüchtete Jugendliche richtet.

Heute am 13.03.2017 2017 veröffentlichte das Projekt eine Pressemitteilung, in der es fehlerhafte Entscheidungen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie nicht nachvollziehbare ablehnende Bescheide aufzeigt.

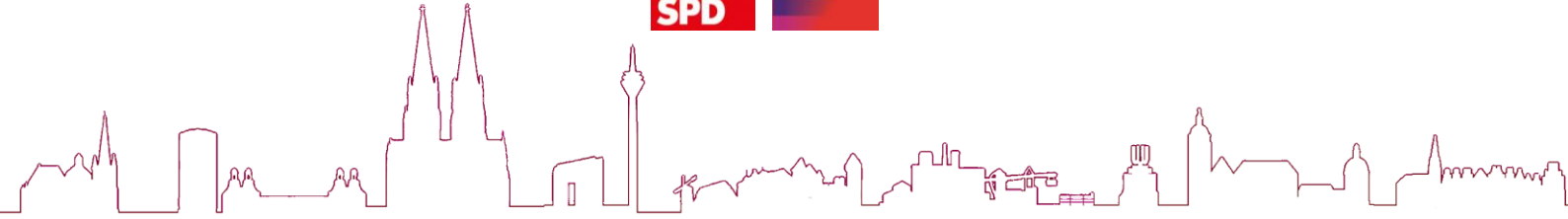
Durch die aufgeführten Beispiele wird deutlich, dass bei den Bescheiden die besondere Situation von LSBTI auf der Flucht oft nicht berücksichtigt wird. Die NRWSPDqueer sieht daher hier einen dringenden Handlungsbedarf.

Hierzu erklärt der Landesvorsitzende der NRWSPDqueer, Fabian Spies:

Die durch das together Refugee Projekt aufgezeigten Beispiele bewegen uns sehr. Zum einen zeigen sie, mit welchen Engagement geflüchtete Jugendliche betreut und integriert werden. Zum anderen sind es deren individuellen Biografien und Erlebnisse, die aufzeigen, welchen schwierigen und bedrohlichen Umständen sie in ihren Herkunftsländern aufgrund ihrer sexuellen Identität ausgesetzt waren.

Die Situation von LSBTI in diesen Ländern ist nicht nur rau, sondern mitunter lebensbedrohlich. In zahlreichen Bescheiden des BAMF wird diese Realität jedoch völlig verkannt.

<http://nrwspdqueer.de/2017/03/das-together-refugee-projekt-macht-deutlich-die-besondere-situation-von-lsbt-muss-beruecksichtigt-werden/>



**SPDQUEER BEGRÜßT  
REHABILITIERUNG UND  
ENTSCHÄDIGUNG VON NACH §175  
VERURTEILTEN MÄNNER**

**PETRA NOWACKI**

Bild: NRWSPDqueer ©

Menschen, die nach diesem Unrechtsparagrafen verurteilt wurden, wurde nicht nur im juristischen Sinne großes Unrecht angetan. Ihre Würde wurde verletzt, da sie stigmatisiert, gesellschaftlich und beruflich ausgegrenzt und ihnen die Chancen genommen wurden, ihre individuellen Lebensentwürfe zu realisieren.

Queer-politisches Arbeiten beschränkt sich für die SPD nicht nur auf die juristische Gleichstellung. Auch das Werben und Eintreten für eine offene und vielfältige Gesellschaft ist und bleibt eine unerlässliche Aufgabe.

Am heutigen Mittwoch hat die Bundesregierung in ihrer Kabinettsitzung den von SPD-Justizminister Heiko Maas eingebrachten Gesetzentwurf zur Rehabilitierung und Entschädigung von Opfern des Paragrafen 175 verabschiedet. Die von einigen Verbänden und der Opposition geäußerten Befürchtungen, das Gesetz werde in dieser Legislaturperiode nicht mehr eingebracht, haben sich als unbegründet erwiesen.

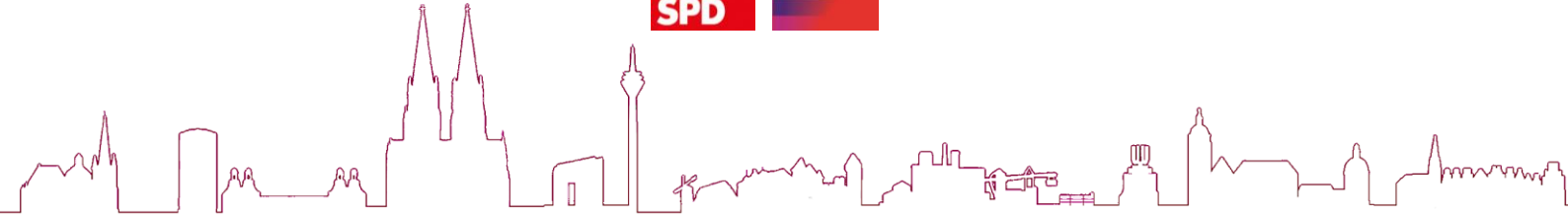
Zum Beschluss des Bundeskabinetts erklärt die Bundesvorsitzende der SPDqueer, Petra Nowacki:

Justizminister Heiko Maas hat Wort gehalten und die Rehabilitierung wie auch die Entschädigung der durch den Unrechtsparagrafen 175 StGB verurteilten Männer eingebracht. Neben der Aufhebung der Urteile ist eine finanzielle Entschädigung der noch lebenden Betroffenen vorgesehen.

Die SPDqueer bedankt sich für das entschlossene Handeln von Heiko Maas, der SPD-Bundestagsfraktion und der ganzen SPD. Nachdem im Mai vergangenen Jahres durch ein Rechtsgutachten von Professor Dr. Martin Burgi festgestellt wurde, dass eine Aufhebung der Urteile nach dem Paragrafen 175 StGB möglich ist, kündigte Heiko Maas umgehend eine Rehabilitierung an. Seit Jahren ist dies ein zentrales Anliegen der SPDqueer. Nun zeigt die politische Arbeit innerhalb wie außerhalb der SPD ihre Wirkung.

Dass der § 175 StGB als Schandfleck unsere Justizgeschichte wahrgenommen wird, ist richtig und wichtig. Nicht nur, weil er in seiner verschärften Form ein Überbleibsel der NS-Diktatur darstellte, sondern weil auch seine reformierte Fassung das höchste Gut unseres Wertekanons verletzte: die Menschenwürde.

<http://nrwspdqueer.de/2017/03/spdqueer-begruessst-rehabilitierung-und-entschaedigung-von-nach-%c2%a7175-stgb-verurteilten-maennern/>



KATHOLISCHE SCHÜTZEN ERLAUBEN  
SCHWULE KÖNIGSPAARE- ZUR ENTSCHEIDUNG  
DES BUND DER HISTORISCHEN  
DEUTSCHEN SCHÜTZENBRUDERSCHAFT

**INA SPANIER-OPPERMANN**

Bild: NRWSPDqueer ©

Unsere Gesellschaft baut auf die vielfältige Landschaft der Vereine und des Ehrenamtes und daher ist dieses klare Bekenntnis zur Vielfalt der Glaubensrichtungen und der sexuellen Orientierung nur folgerichtig. Die bisherigen Diskussionen hatten bereits gezeigt, dass in den Vereinen nicht die sexuelle Orientierung steht, sondern unsere Grundwerte, nach denen sich auch die Bruderschaften richten.

Wir hoffen nun, dass alle Bruderschaften den positiven Beispielen folgen werden und sich weiter öffnen.

<http://nrwspdqueer.de/2017/03/katholische-schuetzen-erlauben-schwule-koenigspaare-zur-entscheidung-des-bund-der-historischen-deutschen-schuetzenbruderschaften-bdhs/>

Zur Entscheidung des Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften (BDHS) erklären der Landesvorsitzende der NRWSPDqueer, Fabian Spies, und die stell. Landesvorsitzende der NRWSPDqueer und Landtagsabgeordnete, Ina Spanier-Oppermann:

Dies ist genau der richtige Weg und zeigt, dass unsere Gesellschaft nicht nur aus schwarz und weiß besteht, sondern bunt ist.

Die Bruderschaften übernehmen vor Ort die wichtige Rolle der Integration und des Vorbilds.

Der Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften (BHDS) hat auf seiner Versammlung in Leverkusen eine wichtige und richtige Entscheidung getroffen, die auch die bereits in vielen Vereinen gelebte Vielfalt widerspiegelt. Den Öffnungsprozess der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften begrüßen wir daher sehr.

Der BDHS möchte „durch gegenseitigen Respekt, Ehrlichkeit und Toleranz ein vertrauensvolles Miteinander mit allen gesellschaftlichen Kreisen ermöglichen.“



**#NRWIR  
DER NRW- PLAN**

**LSBTIQ\*- THEMEN IM  
WAHLPROGRAMM**

**MEHR UNTER:  
NRWSPDqueer.de**

LSBTIQ\*-THEMEN IM WAHLPROGRAMM 2017-2022



FILMABEND ZUM  
INTERNATIONALEN TAG GEGEN  
HOMO- UND TRANSPHOBIE DER  
SPDQUEER DUISBURG

Bild: NRWSPDqueer ©

gesellschaftliche Akzeptanz gegen die konservative Regierung aus, dessen Höhepunkt die Verabschiedung des homophoben Gesetzes Section 28 darstellte. Ähnliche wie Gesetze im heutigen Russland besagte die Regelung, dass Behörden nicht für Homosexualität "werben" durften. Insbesondere war es Lehrern verboten, an Schulen positiv über Homosexualität zu sprechen.

Auch wenn der Film in den 80er spielt, hat er immer noch einen aktuellen Bezug. Anhand den Filmes möchten die DGB-Jugend Duisburg und die Duisburger SPDqueer Duisburg aufzeigen, dass es gerade in Zeiten eines erstarkenden neoliberal geprägten Rechtspopulismus besonders wichtig ist, dass unsere Gesellschaft zusammen hält. Solidarität und Vielfalt sind die Antwort auf die Hetze von rechts.

Am 17. Mai findet der Internationale Tag gegen Homo- und Transphobie statt. Aus diesem Anlass laden die DGB-Jugend Duisburg und die Duisburger SPDqueer im Vorfeld des Gedenktages zum Filmabend ins DGB-Haus (Stapeltor 17-19, 47051 Duisburg) ein. In chilliger Popcorn-Atmosphäre präsentieren sie am 12. Mai um 20 Uhr Rahmen der Spätschicht den Film *Pride* und einige Hintergrundinformationen.

einen erbitterten Kampf gegen die Gewerkschaft der Bergarbeiter, die gegen die Privatisierung und Schließung der Minen streiken.

Hilfe von unerwarteter Seite. Die Initiative „Lesbians and Gays Support the Miners“ sammelt Geld, um die Streikkasse zu unterstützen. Auch Lesben und Schwule fochten in der Area Thatcher einen harten Kampf für Gleichberechtigung und

*Pride* ist eine warmherzige Sozialkomödie, die weder die politischen Aspekte noch die persönlichen Probleme einer Zeit auspart, in der Vorurteile bis tief in die Familien reichten. Der Film aus dem Jahr 2014 beruht auf tatsächlichen Begebenheiten und greift die Lebensgeschichte des schwulen Aktivisten Mark Ashton auf: Im Sommer 1984 führt die britische Premierministerin Margaret Thatcher

**SPÄTSCHICHT:  
PRIDE- EIN FILM  
FEIERT DIE  
SOLIDARITÄT**

12. MAI 2017 | 20.00 UHR |  
DGB- HAUS DUISBURG

